



Im Kämmerlein

O, wie heilig ist die Stätte,
wenn der Christ in seinem Haus
vor dem Herrn liegt im Gebete!
Engel ziehen ein und aus,
tragen still auf goldnen Flügeln,
was das Herz im Staube fleht,
zu den lichtumflossnen Hügeln,
wo der Thron der Gnade steht.

Von den Augen fällt die Binde
irdischer Befangenheit;
von dem Herzen schmilzt die Rinde
hartbeklommner Ängstlichkeit.
Frei bewegt der Geist die Schwingen
weil die Glaubensflamme brennt,
und die Engel Gottes bringen
Frieden, den die Welt nicht kennt.

Denn der Vater spricht zum Kinde:
„Sei getrost und weine nicht!
Mir gehorchen Wolken, Winde,
Finsternis ist vor mir Licht.
Hülle dich in meine Gnade,
willst du unverletzt sein;
und berühret dich ein Schade,
muß er doch zum Heil gedeihn.“

Und der Christ steht auf vom Beten,
schreitet an sein Tagewerk;
will ihn eine Not betreten,
ist der Höchste seine Stärk'.
Mit den rechten Glaubenswaffen
immer christlich angetan,
siehet man ihn Gutes schaffen,
bis die Abendstunden nah'n.

Chr. A. B.

Ein Leben für Gott

Von Anna K. Rennbeck

Wir sind mitunter geneigt zu denken,
daß unser Leben und Vorbild von keinem
Werte ist, daß wir kein Segen und Nutzen

sein können, und daß die Welt ohne uns
ebensogut fertig werden kann. Es ist wahr,
daß der Herr ohne uns fertig werden könnte,
in einem Sinne des Wortes; denn wenn wir
nicht für ihn leben, dann wird er andere be-
rufen, sie befähigen und mit seiner Gnade
und Herrlichkeit ausrüsten, um ein Licht für
ihn hier in diesem Leben und in dieser Welt
zu sein.

Gott hat einen Zweck darin, daß er uns
das Leben gegeben hat. Es ist sein Wunsch
und Wille, daß wir ihn durch dasselbe ver-
herrlichen und unseren Mitmenschen zum
Segen gereichen. Wie köstlich ist es, einen
Menschen zu sehen, der Gott im Geist und
in der Wahrheit anbetet! Ein solcher spornet
andere an, sich ein höheres Ideal zu stellen
und seine Gedanken auf Jesum zu richten,
der die Quell des Lebens ist.

Viele Leute, welche nicht von ihren
Sünden errettet sind, leben ein gutes morali-
sches Leben; ihr Einfluß ist weitreichend,
und die Welt wird durch sie gebessert. Aber
ein Kind Gottes hat weit bessere Vorrechte,
Gutes zu tun und der Welt ein Segen zu
sein. Wiewohl seine Stellung eine beschei-
dene und unansehnliche sein mag, so wird
doch das Leben Jesu in der Seele Leben
und Hoffnung zu andern Herzen bringen
und wird sie begeistern und anspornen, das
ewige - ein geistliches Leben zu suchen.

Es ist des Herrn Verlangen, unsere Her-
zen in vollen Besitz zu nehmen; dann wird
sein Leben in uns geoffenbart, und durch
uns ausströmen. Ein Leben für Jesum ist
nicht vergeblich! Es ist schon köstlich hier,
und wir haben die herrliche Hoffnung, einst
das Angesicht Jesu zu sehen und bei ihm zu
sein in alle Ewigkeit. „Denn Christus ist
mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.“
(Phil. 1,21)

Ein größerer Gebetsfleiß

Das größte Bedürfnis der Gemeinde
Gottes heutzutage ist die Notwendigkeit des
fleißigeren Betens. Ohne Zweifel gibt's nur
sehr wenige, welche nicht die Notwendig-
keit fühlen, ernster durchzudringen, seele-
nergreifender zu beten und mit Gott zu rin-
gen in ihrem Leben. Viele geben zu, daß sie
nicht so inbrünstig beten wie sie sollten,
aber ach, wie oft bleibt es bei diesem Zuge-
ständnis! Wenn du Kraft mit Menschen ha-
ben willst, dann mußst du Kraft mit Gott ha-
ben, und Kraft mit Gott wird nur durchs Ge-
bet erlangt.

Wenn du Gott mehr lieben möchtest,
dann mußt du mehr beten. Wenn du glückli-
cher sein möchtest, dann bete fleißiger.
Wenn du geistlicher sein willst, dann bete
ernstlicher und oft. Gott will alle diese
Mängel in deinem Leben ausfüllen. Er hat
es verheißen, aber seine Verheißung ist, es
nur infolge der Gebetserhörung zu tun.

Wenn du etwas haben willst, dann mußt
du darum bitten. Aber sage mir, was es ist,
das zu einem vollen siegreichen Christenle-
ben gehört, das wir nicht haben können,
wenn wir darum bitten?

C. E. O.

Das Wort Gottes

Man kann eher einer ganzen feind-
seligen Armee mit allen ihren Geschützen
und Waffen entgegentreten, als dem Worte
Gottes widerstreiten. Menschen, die vor
keiner Gefahr zurückgeschreckt, mutig auf
dem Schlachtfelde sich bewiesen und sogar
vor dem Tode nicht gezittert haben, ist
Furcht und Zittern angekommen und sind in
den Grundfesten ihrer Seele erschüttert
worden, als das Wort Gottes sein Schwert
aus der Scheide zog und ihnen entgegen-
trat. „Denn das Wort Gottes ist lebendig
und kräftig und schärfer denn kein zwei-

schneidig Schwert, und dringet durch, bis das es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen; von dem reden wir."

Das Wort Gottes ist voller Kraft und Leben und stellt die geheimsten Gedanken, ein jegliches Motiv des Herzens und eine jegliche Unreinigkeit und Sünde bloß. Es verdammt alles, was nicht von Gott ist und läßt dem Menschen nicht eher Ruhe, bis er sein Herz und Leben mit dem Worte Gottes in Übereinstimmung gebracht hat. Keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, sondern es ist alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. Die Leute mögen ihre Taten vor Menschen verbergen aber sie können dieselben nicht vor dem Worte Gottes verbergen, denn dasselbe stellt alles bloß und entfernt den Schleier, so daß der Mensch sich sehen kann, wie Gott ihn sieht. Gott schauet durch sein Wort hinein in die geheimsten Falten des Herzens; denn seine Augen sind wie Feuerflammen.

Wenn das Wort Gottes schon eine solche Kraft hier auf Erden hat und Furcht und Zittern über den Sünder kommen läßt und alles bloßstellt, welche Wirkung wird es dann am jüngsten Tage haben, wenn alles nach Gottes Wort gerichtet wird! (Joh.12.48) Wenn ein Sünder schon hier vor dem Worte Gottes zittert und sich vor demselben nicht verbergen kann, wie wird es ihm dann ergehen, wenn er einst vor dem Weltenrichter stehen wird! O, furchtbarer Gedanke! Das Wort Gottes wird ihn verdammen für alle Ewigkeit! Darum sollte ein jeder, dessen Herz und Leben nicht mit dem Worte Gottes übereinstimmt, sich vor Gott demütigen und alle Anstrengungen machen, daß dieses geschehen möchte, damit das Wort Gottes nichts Verdammliches an ihm finden kann und sich an seiner Seele süßer denn Honig und Honigseim beweist.

w.

Das verlorene Schaf

Von Schwester Reimann

Vor etlichen Jahren ging ich mit meinem Sohne durch eine Schlucht, in welcher einige Tage vorher Schaffhirten mit ihrer Herde gewesen waren. Hier fanden wir ein Schaf, welches verunglückt und in ein mit Wasser und Sumpf gefülltes Loch gefallen war. Das arme Tierchen steckte bis an den Hals drin und war schon ganz erschöpft, denn es mochte schon etliche Tage in diesem hilflosen Zustand zugebracht haben. Es war ein trauriger Anblick. Die bittenden

Blicke dieses Schafes waren so rührend, daß wir uns nicht entfernen konnten, ohne ihm Hilfe zu erweisen. Wir zogen das Schaf aus dem Loch heraus, legten es in die Sonne, drückten ihm die mit Sumpf und Wasser durchzogene Wolle aus, brachten es nach Hause und pflegten es sorgfältig. Aber es erlebte nur noch den folgenden Morgen; denn es war zu spät aufgefunden worden.

Lieber Leser, diese Geschichte von diesem Schaf illustriert den mitleiderregenden, herzerbrechenden Zustand des sich im tiefen Jammer und Sündensumpfe befindenden Menschen, welcher nach Hilfe, Errettung und dem wahren Lebensbrot des lauteeren Evangeliums schmachtet. Laßt uns deshalb keine Zeit versäumen und nach irrenden, verlorenen Schafen, deren es Millionen gibt, ausgehen, um ihre Not zu lindern, sie auf den guten Hirten hinweisend, ehe sie sterben. O, lasset uns, die wir errettet sind, vorsichtig in Jesu Fußstapfen wandeln, damit die weit verirrtten, unglücklichen Seelen unserer Mitmenschen zu seiner Herde, in die wärmende Sonne der Gerechtigkeit gebracht werden, wo der Herr ihre Tränen trocknen und das Sehnen ihres Herzens stillen kann; ja, wo sie unter dem Schatten seiner Flügel ein - und ausgehen können, keinen Mangel haben und stets süße Weide finden.

Ja, ihr Lieben, unser treuer Heiland, der sein heiliges, teures Blut für uns vergossen und eine ewige Erlösung zu Stande gebracht hat, ruft heute noch allen, die in Sündennot und Elend sind, zu: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Es gibt einen Gott!

Es gibt einen Gott! Die Kräuter in den Tälern, die Zedern auf den Bergen loben ihn. Die Insekten spielen in seinen Sonnenstrahlen; die Vögel singen ihm Loblieder in den Bäumen. Der Donner verkündigt ihn in dem unendlichen Weltall; der Ozean redet von seiner Allmacht, von seiner Größe. Der Mensch allein sagt: „Es gibt keinen Gott.“ Versuche es einmal, in diesem Augenblicke die herrlichen Schöpfungswerke in der Natur mit deinen Gedanken zu umfassen! Ge-setzt, daß du alle Stunden des Tages und alle Jahreszeiten auf einmal sehen könntest einen Frühlingsmorgen und einen Herbstmorgen; eine sternerleuchtete Nacht und eine Nacht, von Wolken verdunkelt; eine Wiese, mit Blumen besät; Wälder, mit glänzendem Schnee bedeckt und Gefilde in gol-

diger Herbstpracht - dann allein wirst du einen Begriff des Universums haben.

Chateaubriand

Die einfache Lösungsfrage eines Ungläubigen

Ein französischer Schriftsteller erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der von seinem Studium in Paris zurückkehrte und einem Nachbarhause einen Besuch abstattete, wo er zwei junge Mädchen von zwölf und dreizehn Jahren beim Fenster le-send vorfand.

„Was für einen schönen Roman lesen Sie so aufmerksam meine jungen Damen?“ sagte der Student.

„Wir lesen keinen Roman, werter Herr, wir lesen die Geschichte von Gottes auserwähltem Volke.“

„Sie glauben also, daß es einen Gott gibt?“ fragte der Student.

Über solch eine Frage in Staunen gesetzt, sagte eins der Mädchen errötend: „Und Sie, mein Herr, glauben Sie denn nicht daran?“

„Einst glaubte ich es, aber nachdem ich in Paris gewesen bin und Philosophie, Mathematik und Politik studiert habe, bin ich überzeugt, daß „Gott“ ein leeres Wort ist.“

„Mein Herr!“ erwiderte das Mädchen, „ich war niemals in Paris, ich habe nie Philosophie noch Mathematik, noch irgend welche schönen Sachen, die Sie wissen, studiert; ich kenne nur meine Bibel, aber da Sie so gelehrt sind und sagen, daß es keinen Gott gibt, so können Sie mir leicht sagen, woher das Ei kommt?“

„Das ist wirklich eine spaßige Frage! Das Ei kommt von dem Huhn.“

„Welches von diesen existierte zuerst, das Ei oder das Huhn?“

„Ich weiß wirklich nicht, was sie mit dieser Frage und mit dem Huhn beabsichtigen; doch das, was zuerst existierte, war das Huhn.“

„Es gab also ein Huhn, welches nicht von dem Ei kam?“

„Entschuldigen Sie, bitte, Fräulein; ich habe nicht Notiz genommen, das Ei existierte zuerst.“

„O, es gab also ein Ei, das nicht von dem Huhn gekommen ist?“

„Entschuldigen Sie - das Huhn - Sie sehen also -“

„Ich sehe also, mein Herr, das Sie nicht wissen, ob das Ei vor dem Huhn, oder das Huhn vor dem Ei existierte.“

„Gut also, ich sage, das Huhn existierte zuerst.“

„Sehr gut, es gab also ein Huhn, welches nicht von einem Ei kam; sagen Sie mir nun, wer machte dieses Huhn, von welchem alle anderen Eier und Hühner kamen?“

„Aber zu welchem Zwecke?“

„Nun, da Sie es nicht wissen, so werden Sie mir erlauben, es Ihnen zu sagen. Der, welcher das erste Huhn erschuf, wenn Sie es so gestellt haben wollen, ist derselbe, der die Welt erschuf. Dieses Wesen nennen wir Gott. Sie, der Sie nicht das Dasein eines Huhnes oder Eies ohne Gott erklären können, haben dennoch die Ansicht, daß diese Welt ohne Gott existiert.“

Zeit, Tod und Ewigkeit

Lieber Leser, deine Zeit auf Erden ist sehr kurz. Ein jedes zu Ende gehende Jahr, ein jeder Sonnenuntergang, ein jedes Ticken der Uhr verkürzt deine Tage auf der Erde und trägt dich schnell, leise, aber gewiß vorwärts - der Ewigkeit entgegen. Das Jahr, der Tag, die Stunde, der Augenblick wird erscheinen, wo dein Leben auf der Erde zum Abschluß kommt, und wo dein Gesang im Himmel oder dein Wehklagen in der Hölle anfangen wird. Nie wieder wirst du in dieses Erdendasein zurückkehren können; du wirst dort für immer, auf ewig - in alle Ewigkeit - sein.

Heute stehen deine Füße auf dem sinkenden Sand der Zeit. Morgen sind deine Fußstapfen noch zu sehen, aber du selbst bist abgerufen. Wohin? - In die Ewigkeit!

Heute regen sich deine Hände in unermüdlicher Tätigkeit, deine Augen schauen die herrliche Gottesnatur, und deine Gedanken sind mit Plänen für die Zukunft beschäftigt. Morgen ist alles still, die Hände gefaltet, die Augen geschlossen, - du bist hinweggeilt - hin zur Ewigkeit! Andere waren einst auch beschäftigt wie du es jetzt bist, gesund wie du, voller Hoffnungen und Pläne wie du; sie sind dahin! - hingeeilt zur Ewigkeit! Verklungen sind die fröhlichen Stimmen! Die begabten Künstler, die berühmten Schauspieler, welche auf die Leute eine solche Anziehungskraft ausübten, sind durch den Tod - hinweggerafft. Sie sind aus der Region der Einbildung und der Dichtung nach der Region der Wirklichkeit - in die Wirklichkeit der Ewigkeit versetzt. Der gewandte Kaufmann, dessen Stimme dir so bekannt war, ist zum Schweigen gebracht. Er kauft und verkauft nicht mehr, - er ist in die Ewigkeit gegangen.

Auch für dich, lieber Leser, wird die Zeit kommen, wo du in die Ewigkeit abgerufen wirst! Stelle dir selbst ehrlich und aufrichtig die Frage: „Bin ich bereit für die Ewigkeit?“ Gib deinem Gewissen Zeit ge-

nug, dir zu antworten. Horche, es spricht zu dir heute! Dämpfe und ersticke nicht seine Stimme!

Denke daran, daß entweder der Himmel oder die Hölle dein ewiger Aufenthaltsort sein wird! Heute ist die Zeit, deine Wahl zu treffen; morgen mag es zu spät sein! Was ist deines Lebens Zweck? Wofür lebst du? Was ist dein Reiseziel?

Aus den Schlupfwinkeln und Lasterhöhlen der Sünde in die Gegenwart Gottes und die Herrlichkeit des Himmels zu gehen - unmöglich! Nach dem Wettbewerb um Gold und irdische Gewinne die Krone der Herrlichkeit erlangen - nein, niemals! „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Joh. 3, 3

Werter Leser, bist du von neuem gebo-

Jüngersinn

Durch Mühen und Beschwerden,
durch Lästerung und Schmach
zieh'n wir auf dieser Erden
dem Herrn und Heiland nach.

Doch soll uns niemals grauen,
als ob die Last zu schwer.
Wenn wir zu ihm aufschauen,
seh'n wir, er trug noch mehr.

Wir wissen auch das eine:
Wir steh'n in Gottes Hand.
Das Große und das Kleine
ist alles ihm bekannt.

So lassen wir ihn walten,
uns schreckt nicht Höll' und Tod,
er wird uns festhalten
bis in die letzte Not.

ren? Wenn ja, wohl dir! Wenn aber nicht, so erwarten dich die ewigen Schrecken der Hölle, und heute bist du ihrem unverlöschlichen Feuer näher, denn du jemals gewesen bist.

Stehe doch einmal stille und denke darüber nach! Warum willst du Gott in einem unerlösten Zustand begegnen? Es ist nicht sein Wille. Heute wirbt er um deine Seele und bittet dich, zu ihm zu kommen. Bekehret euch! Bekehret euch! Warum wollt ihr sterben?

J.R.

Sind deine Sünden getilgt?

David sagt: „Glücklich der, dessen Übertretungen vergeben, dessen Sünde zu-

gedeckt ist! Glückselig der Mensch, dem Jehova die Ungerechtigkeit nicht zurechnet, und in dessen Geist kein Trug ist.“ Ps. 32,1.2 Elbf. Bibel. Ja, glücklich der Mensch, der da weiß, daß seine Sünden vergeben und getilgt sind durch das Blut des Lammes! Glückselig der, dem Gott seine Sünden nicht zurechnet, und in dessen Geist kein Falsch ist!

Es ist die Sünde, die Menschen unglücklich und elend macht, und es ist die Sünde, die ihn nie zur Ruhe kommen und das Leben genießen läßt. Wenn der Mensch die Schätze der ganzen Welt besäße und alle Freude der Welt genießen würde, sein Gewissen aber mit Sünde befleckt ist, so wäre er doch unglücklich. Wie kommt es, daß inmitten der Freuden und des Genusses der Mensch unglücklich ist, - ein unerklärliches Etwas in ihm ist, welches einen dunklen Schatten auch über seine besten Freuden wirft? Dieses ist die Sünde, welche auf seinem Gewissen und Herzen lastet. Es ist eine innere Stimme in ihm, die Stimme des Gewissens, die ihn nicht zur Ruhe kommen läßt, weil dieselbe ihn an sein früheres Leben und seine Sünde erinnert und ihm zu erkennen gibt, daß er von Gott getrennt ist.

O, die Schuld des Gewissens! Es ist nichts so schrecklich, so unbeschreiblich furchtbar in der Welt, wie ein schuldig Gewissen. Es gibt dem Menschen weder Ruhe noch Rast, sondern unstedt und flüchtig wird er hin- und hergetrieben. Es ist wie mit Kain, der seinen Bruder ermordete, und dessen Blut zu Gott um Rache schrie, wovon die Folge war, daß er unstedt und flüchtig wurde.

Das größte Übel in der Welt ist die Sünde. Sie verdirbt alles, was mit ihr in Berührung kommt. Sie raubt dem Menschen die höchsten Güter; sie untergräbt seine Gesundheit, zerstört seinen guten Ruf, verdirbt seine sittliche Natur, verzehrt seine moralischen und physischen Kräfte und erweckt eine unversöhnliche Feindschaft wider Gott und stürzt die Seele in das ewige Verderben.

Es ist also kein Wunder, daß der Psalmist ausruft: „Glücklich der, dessen Übertretungen vergeben und dessen Sünde getilgt ist!“ Wie kann ein solcher Mensch erleichtert aufatmen, wie glücklich kann er sich fühlen, wenn er weiß, daß alle seine Sünden getilgt sind, und er Gott ins Angesicht schauen kann! Sein ganzes Leben nimmt eine Veränderung an, seine Umgebung erscheint ihm wie eine neue Welt. Neuer Lebensmut zieht in sein Herz ein. Sein Herz, das früher keinen Frieden und keine Ruhe kannte, hat jetzt Frieden gefunden im Blute des Lammes. Er hat jetzt den

Grund gefunden, der seinen Hoffnungsanker hält.

Ein jeder Mensch sollte mit allen Kräften darnach streben, daß seine Sünden getilgt werden, und daß ihn nichts von Gott trennt. Es ist besser, sein ganzes Leben in Armut und Krankheit zuzubringen, ja sogar hinter Gefängnisriegeln zu verschmachten, als mit einer einzigen Sünde in die Ewigkeit gerufen zu werden, um vor dem zu stehen, vor dem keine Sünde bestehen kann; dort den Lohn zu empfangen, welches die ewige Trennung von Gottes Angesicht und eine Ewigkeit der Pein in der Hölle bedeutet.

O, trachtet darnach, die Gewißheit zu erlangen, daß eure Sünden getilgt sind! Dieses kann nur geschehen durch Buße und Glauben dem Worte Gottes gemäß. Nur das Blut des Lammes kann die Sünde tilgen.

Biblische Lehrpunkte

Das Schicksal der Unbekehrten

Von J. Grant Anderson

„Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?“ Matth. 23,33.

Unter den vielen falschen und seelenverderbenden Lehren, welche heute in der Welt verbreitet werden, ist auch diese, daß die zukünftige Strafe der Gottlosen nur darin besteht, daß sie aus dem Dasein gerafft und gänzlich vernichtet werden. Da wir in den letzten Tagen leben, ist es herzerreißend, so viele ehrliche Seelen durch solche widersinnigen und falschen Lehren verführt zu sehen, wo doch die Bibel so klar und deutlich über dieses Thema redet. In den apostolischen Zeiten gab es solche, die der Lehre der ewigen Strafe widerstanden; aber ein jeder Schreiber des Neuen Testaments glaubte und schrieb, wie er von Gott inspiriert wurde, und sie alle stimmen mit der Lehre Christi überein, wie dieselbe in der obenerwähnten Schriftstelle zum Ausdruck gebracht ist. Aber in den letzten Tagen sind Menschen sehr kühn geworden in ihren Anstrengungen, dieser furchtbaren Wahrheit der ewigen Pein zu widersprechen.

Wenn man die Menschen allerwärts glauben machen könnte, daß sie in irgendeiner Weise der Strafe ihrer Verbrechen und Sünden entfliehen könnten, so würde die Welt bald so mit Verbrechern angefüllt sein, daß keiner mehr sicher sein würde. Die Gewißheit der Strafe ist im allgemeinen als eine in Schranken haltende Kraft wirksamer, denn die Furchtbarkeit und Strenge derselben; und zu lehren, daß die Gottlosen der ewigen Pein entfliehen können, ist

ebensoviel, als ihnen eine Erlaubnis zur Ausübung von Sünde und Verbrechen zu geben. Auf weichen Ruhesseln, bildlich gesprochen, liegen solche Verführer und singen von Frieden und träumen von der Herrlichkeit eines tausendjährigen Reiches im Angesicht der Warnungen des großen Lehrers, Jesus Christus: „Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?“

Das Wort „Hölle“ in der Bibel ist aus dem Hebräischen und Griechischen übersetzt. Etlichemale ist es von dem hebräischen Worte Scheol genommen, welches den „unsichtbaren Zustand“ bedeutet. Etlichemale ist es von dem griechischen Worte Hades übersetzt, welches die „unsichtbare Welt“ gedeutet; mehrmals von dem griechischen Worte Gehenna, welches den „Ort des immerwährenden Brennens“ bedeutet, und einmal ist es von dem griechischen Worte tartaroo übersetzt, welches „unterer Hades“ bedeutet. 2. Petrus 2,4. Aber in dieser Schriftstelle in Matth. 23,33 gebraucht Jesus das Wort Gehenna, und eine buchstäbliche Übersetzung dieses Verses lautet wie folgt: „O, ihr Schlangen- und Ottergezüchte, wie könnt ihr dem Gerichte Gehennas [dem Ort des ewigen Brennens] entfliehen?“ Darum, wenn wir das Wort „Hölle“ in diesem Aufsatz gebrauchen, so bedeutet es den Feuerpfuhl.

Drei Tatsachen, welche dieses Thema berührt, werden klar und deutlich in der Bibel zum Ausdruck gebracht. **Erstens**, daß die Hölle nicht nur ein Zustand oder eine Lage ist, sondern auch ein zubereiteter Ort; **zweitens**, daß die Hölle ein Ort des ewigen Feuers ist, in welches die Gottlosen lebendig hineingeworfen und Tag und Nacht für alle Ewigkeit darin gequält werden; **drittens**, daß die Strafe im Verhältnisse zu der Übertretung und Sünde sein wird.

Als Beweis der ersten Proposition möchte ich diese Schriftstelle anführen: „Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: „Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!“ Matth. 25,41. Diese positive Schriftstelle aus Christo eigenem Munde beweist ohne alle Gegenrede, daß die Hölle ein zubereiteter Ort ist. Das Wort „ewig“, denn es ist von dem griechischen Worte aionios oder dem gleichbedeutenden hebräischen genommen. Eine sorgfältige Betrachtung der folgenden Schriftstellen wird diesen Punkt beweisen: „Aber Gott, dem ewigen [aionios] Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.“ 1. Tim. 1,17. „Das ist aber das ewige [aionios] Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ Joh. 17, 3

„Die Gabe Gottes ist das ewige [aionios] Leben in Christo Jesu, unserm HERR.“ Röm. 6,23. „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige [aionios] Leben.“ Joh. 3,36. Sollten die vorhergehenden Schriftstellen nicht jeden vernünftig denkenden Menschen überzeugen?

Daß die Hölle ein Ort des ewigen Feuers ist, wird durch die folgenden Schriftstellen bewiesen: „Wie auch Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte ... zum Beispiel gesetzt sind, und leiden des ewigen [aionios] Feuers Pein.“ Judas. 7. „Denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und werdest in das ewige [aionios] Feuer geworfen.“ Matth. 18,8. „Gehet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige [aionios] Feuer.“ Matth. 25,41. „Und das Tier ward gegriffen und mit ihm der falsche Prophet ... diese beiden wurden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.“ Offb. 19,20. „Und der Teufel ... und der falsche Prophet ... werden gequält werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Offb. 20,10. „Aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem [unauslöschbarem] Feuer.“ Matth. 3,12.

Etliche Wahrheitsbekämpfer bilden sich ein, daß sie einen festen Grund haben, wenn sie behaupten, daß die Spreu nicht verbrannt wird, um dieselbe zu erhalten, sondern zu zerstören, oder dieselbe loszuwerden. Was sagt aber die Bibel? „Und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel ...und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Offb. 14,10.11. Dasselbe Wort (aionios), welches gebraucht wird, um die Ewigkeit Gottes, die Dauer seines Thrones und die zukünftige Glückseligkeit der Gerechten zu beschreiben, wird auch gebraucht, um die Endlosigkeit der Hölle, ihr unverlöschliches Feuer und die zukünftige Strafe der Verlorenen zu beschreiben. Etliche zum ewigen [aionios] Leben, etliche zu ewigen [aionios] Schmach und Schande.“ Dan. 12,2. „Und sie werden in die ewige [aionios] Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige [aionios] Leben.“ Matth. 25, 6.

Der, welcher wider die ewige Pein und Strafe streitet, ist willig, seine Hoffnung auf den Himmel aufzugeben, wie es scheint, um die Verdammnis, welche auf seiner Seele ruht, zu beruhigen.

In den folgenden Schriftstellen werden Beweise von dem Maße und Verhältnis der ewigen Strafe und Pein geliefert: „Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen getan, der wird viel Streiche leiden müssen. Der es aber nicht weiß, hat aber getan, was der Streiche wert ist, wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel

gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern." Luk. 12,47.48. „Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden." Offb. 22,12. „Und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselben Hause oder der Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen. Wahrlich, ich sage euch: Dem Lande der Sodomiter und Gomorrer wird es erträglicher gehen am jüngsten Gericht, denn solcher Stadt." Matth. 10,14.15.

Dieses ist klar und schlußfolgernd. Die Hölle ist ein Ort, der mit Feuer brennt, wo hinein die Gottlosen lebendig geworfen und ewig leiden werden. Ihr Gedächtnis wird sie zurückführen zu der unwiederbringlichen Gnadenzeit und wird sie durch alle Ewigkeit daran erinnern, daß ihr Zustand unverändert bleiben wird. Jesus sagte: „Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?" Die Bibel sagt euch, wie es möglich ist, und ich ermahne euch, es schnell zu befolgen, ehe es zu spät ist. Jetzt ist der Tag des Heils; morgen mag es zu spät sein!



Wie wir die Bibel lesen und darin forschen sollen

Die Bibel ist das ewige Wort Gottes, worin Gott seinen Willen und seine Absichten den Menschen gegenüber kundgegeben hat. Das Wort Gottes ist nicht nur ein Buchstabe, sondern es ist Geist und Leben. Durch das Wort Gottes ist alles erschaffen, wie wir auch in Hebräer 11 lesen: „Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist." Es ist also eine Allmächtskraft in dem Worte Gottes enthalten. Es ist Licht und Kraft. Es leuchtet in die tiefste Finsternis und die verborgensten Winkel des Herzens hinein, und vor ihm ist nichts verborgen.

Nur durch das Wort Gottes kann der Mensch Gott erkennen. Nur durch das Wort Gottes kann er wiedergeboren werden. „Er hat uns gezeugt nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen." Jak. 1,18. Nur durch das Wort Gottes können wir frei werden, denn der Herr sagt: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." Joh. 8,31.32.

Das Wort Gottes ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege; es ist der einzige Wegweiser zur ewigen Seligkeit. Nur im Lichte des Wortes Gottes können wir das Licht erkennen. „In deinem

Licht sehen wir das Licht." Ps. 36,10. Die Schrift sagt: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet." Matth. 4,4. Wie der natürliche Mensch der Nahrung bedarf, so bedarf die Seele des Wortes Gottes, denn es ist die einzige Seelenspeise. „Dein Wort ward meine Speise, da ich's empfang und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost." Jer. 15,16.

„Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und dringet durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen; von dem reden wir." Hebr. 4,12.13. Es ist ein Feuer und ein Hammer, der Felsen zerschmeißt. Aber denen, die ihr Herz und Leben mit dem Worte Gottes in Übereinstimmung gebracht haben, ist es süßer denn Honig und Honigseim." (Ps. 19,11.)

Wer das Wort verachtet, der verderbt sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird's vergolten." Spr. 13,13. Wer das Wort Gottes verachtet, der wird sich selbst zugrunde richten, denn es ist seine einzige Rettung, und nach dem Worte Gottes wird er am Jüngsten Tage gerichtet werden (Joh. 13,48). Da nun so viel, überhaupt alles vom Worte Gottes abhängt, so sollten wir wahrhaft Fleiß anwenden, um mit demselben gründlich bekannt zu werden und dasselbe in richtiger Weise zu lesen und zu forschen, um Rat, Nutzen und Erfolg, überhaupt alles, was wir für Seele und Leib bedürfen, aus demselben erzielen zu können. Zum erfolgreichen Lesen des Wortes Gottes sind gewisse Grundbedingungen notwendig. Der Herr sagt: „Suchet in der Schrift! Denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin, und sie ist's, die von mir zeugt."

Wichtiger als die bestgemeinten Ratsschläge sind die Grundbedingungen fruchtbringenden Forschens in der heiligen Schrift. Wer auf diese Bedingungen eingeht, wird auch bei der mangelhaften Art und Weise des Lesens mehr in der Bibel finden, als einer, der, ohne diese Bedingungen erfüllt zu haben, die beste Methode befolgt. Manchem, der ernstlich fragt: „Wie soll ich meine Bibelforschung beginnen," fehlt etwas viel Wesentlicheres als ein neuer und besserer Lehrplan.

Die Grundbedingungen des fruchtbringenden Bibelforschens.

1. Die erste Grundbedingung fruchtbringenden Bibellesens ist, daß *der Leser bekehrt oder wiedergeboren ist*. Die Bibel ist ein geistliches Buch; sie drückt geistliche Dinge mit geistlichen Worten aus; und nur

ein geistlich gesinnter Mensch kann ihre tiefsten, kostbarsten Lehren verstehen. „Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit; und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein." 1. Kor. 2,14. Die geistliche Unterscheidungsgabe kann nur auf dem Wege der Wiedergeburt erlangt werden. „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen." Joh. 3, 3. Nur durch den Geist Gottes kann der Mensch die Bibel verstehen und auslegen. Wer die Sprache des Heiligen Geistes nicht versteht, der versteht auch die Bibel nicht.

2. Die zweite Bedingung fruchtbringenden Bibelforschens ist: *Liebe zur Bibel*. Einer, der mit Appetit seine Mahlzeit genießt, wird dadurch mehr gestärkt, als ein anderer, der nur aus Pflichtgefühl ißt. Leider kommen viele zu dem Tisch, den ihnen der Herr in seinem Worte gedeckt hat, ohne Appetit nach geistlicher Nahrung zu haben; sie nehmen nur hier und dort ein kleines Brosamlein und haben gar viel daran auszusetzen. Eine geistliche Verdauungsstörung liegt mancher modernen Bibelkritik zu Grunde. Aber wie können wir Liebe zur Bibel bekommen? Zu allererst durch die Wiedergeburt. Ein Toter hat niemals Hunger. Die führt uns wieder zu der ersten Bedingung zurück; aber wir gehen weiter. Je mehr Leben da ist, desto mehr Hunger ist vorhanden. Durch das Vertiefen in das Wort, wird die Liebe zum Wort angeregt. Mit dem vermehrten Studium der Bibel vermehrt sich auch die Liebe dazu. Wenn wir uns vergegenwärtigen, wer der Urheber des heiligen Buches ist, welches sein Zweck, seine Kraft und der Reichtum seines Inhalts ist, so wird das viel dazu beitragen, unsere Liebe zu dem Buch und unsern Appetit danach zu reizen.

3. Die dritte Bedingung ist: *Die Bereitwilligkeit, ernstlich zu arbeiten*. Salomo hat uns ein anschauliches Bild des Bibelschülers gegeben, der den größten Gewinn aus seinem Studium zieht: „Mein Kind, so du willst meine Rede annehmen und meine Gebote bei dir behalten, daß dein Ohr auf Weisheit achthat, und du dein Herz mit Fleiß dazu neigest; ja, so du mit Fleiß darnach rufest und darum betest; so du sie suchest wie Silber und nach ihr forschest wie nach Schätzen: alsdann wirst du die Furcht des Herrn verstehen, und Gottes Erkenntnis finden." Spr. 2,1-5. Das Suchen nach Silber und verborgenen Schätzen bedingt harte Arbeit, und wer aus der Bibel nicht nur Silber, sondern Gold und verborgene Kleinodien schöpfen will der muß sich entschließen, zu graben. Nicht das Blicken auf das Wort oder das bloße Lesen des Wortes, sondern die Vertiefung, das Betrachten und

Bewegen des Wortes im Herzen bringt den reichsten Segen. Der Grund, weshalb viele so wenig Frucht ihres Bibellesens sehen, liegt vielfach darin, daß sie nicht fleißig beten und über das Gelesene nachdenken wollen.

4. Die vierte Bedingung ist: *Ein dem Herrn ganz übergebener Wille*. Jesus sagt: „So jemand will des Willen [der mich gesandt hat] tun, der wird innerwerden, ob diese Lehre von Gott sei.“ Joh. 7,17. Ein Gott übergebener Wille wird die Klarheit geistigen Erkennens empfangen, die notwendig ist, um Gottes Wort zu verstehen. Viele der Schwierigkeiten und der Dunkelheiten der Bibel entspringen aus der Tatsache, daß der Wille des Schülers dem Willen des Urhebers des Buches (Gott) nicht übergeben ist. Es ist wunderbar, wie klar, wie einfach und schön uns Stellen werden, die uns einst rätselhaft erschienen, wenn wir zu Gott sprechen können: „Ich übergebe dir meinen Willen bedingungslos. Ich habe keinen Willen als den deinen. Lehre mich deinem Willen.“ Du mußt hierin deiner Sache ganz gewiß werden. Manche sagen: „Ach ja, ich glaube, mein Wille ist Gott ganz übergeben,“ und doch ist es nicht der Fall. Sie haben sich noch nie vor das Angesicht Gottes gestellt und ihm mit bewußter Entschlossenheit gesagt: „O Gott, hier bin ich, ich übergebe mich dir rückhaltlos, damit du mich regierst, mich leitest, mich erziehst, mich sendest und mit mir tust, was dir gefällt.“ Eine solche Übergabe ist ein wunderbarer Schlüssel, der uns die Schatzkammer des göttlichen Wortes erschließt.

5. Die fünfte Bedingung steht mit der vorhergehenden in innigster Verbindung. *Wer den größten Gewinn aus seinem Bibelstudium ziehen will, muß ihren Befehlen gehorsam sein, sobald er sie erkennt*. Die Schrift sagt: „Seid Täter des Wortes und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget.“ Viele, die sich für Schüler der Bibel halten, betrügen sich heute auf folgende Weise. Sie sehen wohl ein, was die Bibel uns lehrt; aber sie tun es nicht, und damit verlieren sie bald ihre Fähigkeit, das Wort Gottes richtig zu erkennen. Wer der Wahrheit gehorcht, lernt immer neue Wahrheit, während der Ungehorsam die Fähigkeit zerstört, die Wahrheit zu erkennen. Eine allgemeine Übergabe des Willen genügt nicht; nein, ein praktischer Gehorsam gegen jedes neuentdeckte Wort Gottes ist notwendig. Nirgends kommt das Wort - „Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, was er hat“, auf der einen Seite so tröstlich, auf der andern so unerbittlich streng zur Geltung, als da, wo es sich um die Annahme oder die Ablehnung der in der Bibel geoffenbarten Wahr-

heit handelt. Gebräuche was du hast, so wirst du mehr bekommen, weigerst du dich, so wirst du alles verlieren! Studiere die Bibel nicht zur Befriedigung deiner geistlichen Neugierde, sondern um zu lernen, wie du vor Gott wohlgefällig leben kannst. Welches Gebot du auch in der Bibel finden magst - befolge es sogleich!

6. Die sechste Bedingung ist: *Ein kindlicher Sinn*. Gott offenbart seinen Kindern seine tiefsten Geheimnisse. Keine Zeit hat es so nötig wie die unsrige, die Worte Jesu zu Herzen zu nehmen: „Ich preise dich, mein Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.“ Matth. 11,25. In welcher Beziehung müssen wir Kinder werden, damit Gott uns seine Wahrheit offenbaren, und wir sie verstehen können? Ein Kind ist nicht voll eigener Weisheit. Es erkennt seine Unwissenheit an und läßt sich gerne belehren. Es setzt den Gedanken seiner Lehrer nicht seine eignen Ideen entgegen. In solchem Geist müssen wir an die Bibel herantreten, wenn wir den größtmöglichen Gewinn aus ihr ziehen wollen. Gehe nicht zu ihr, erfüllt von deinen eigenen Vorstellungen, die du von ihr bestätigt haben möchtest. Suche vielmehr die Gedanken Gottes, die er dort niedergelegt hat. Der Grund, weshalb viele manches gar nicht erfassen können, was die Bibel deutlich lehrt, liegt darin, daß sie so voll sind von ihren eigenen Gedanken, so daß kein Raum mehr übrig ist für die Gedanken Gottes, die er dort niedergelegt hat. Mancher ist so erfüllt von einer unbiblischen Theologie, die er eingesogen hat, daß es ihm eine Lebenszeit kostet, sich davon loszumachen und die klare Lehre der Bibel zu verstehen. Manche rufen aus: „Was mag wohl dieser Vers bedeuten?“ Er bedeutet gerade das, was darin ausgesprochen ist; aber was sie darin suchen, ist nicht der Sinn, den Gott offenbar hineingelegt hat, sondern sie wollen diesen durch einen Kunstgriff verdrehen, damit er in ihren Kram paßt. Suche nicht deine Gedanken in die Bibel hineinzulegen, sondern forsche nach der Bedeutung, die Gott seinem Wort beilegt! Der Mensch muß aufrichtigen und gehorsamen Herzens sein, wenn er die Schrift verstehen will.

7. Eine andere Bedingung, um den größten Gewinn aus unserer Bibelforschung zu erzielen, ist, daß wir *die Bibel anerkennen als das Wort Gottes*. Paulus schrieb an die Thessalonicher, er danke Gott ohne Aufhören, daß sie, als sie das Wort Gottes empfangen, „es aufnahmen, nicht als Menschenwort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort.“ 1. Thess. 2,13. Wer aber daran zweifelt, daß die Bibel Gottes Wort ist, der wird, wenn er sich dem fleißigen

Studium der Bibel hingibt, zu der Erkenntnis kommen, daß es Gottes Wort ist, wenn er aufrichtigen Herzens ist. Die Wahrheit zeugt von sich selber: Es ist ein großer Unterschied, ob man theoretisch die Bibel als Gottes Wort anerkennt, oder ob man sie als Gottes Wort erforscht. Ein solches Erforschen der Bibel als Gottes Wort, schließt vier Punkte ein: 1.) Die unbedingte Annahme der genau ermittelten Lehre der Bibel, auch wenn sie unvernünftig und unmöglich schiene. Die Vernunft verlangt, daß wir unser eigenes Urteil den Aussprüchen der unendlichen Weisheit unterordnen. Wahre menschliche Weisheit beugt sich vor der göttlichen Weisheit, wo diese ihr entgegentritt und glaubt ihr unbedingt. Gottes Wege und Gedanken sind höher, denn unsere Wege und Gedanken, und was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. 2.) Der Glaube, daß die Bibel Gottes Wort ist, schließt ferner ein völliges Vertrauen in alle ihre Verheißungen in sich ein, so daß davon kein Jota preisgegeben wird. 3.) Zu diesem Glauben an die Bibel als Gottes Wort gehört ferner Gehorsam - rascher, pünktlicher Gehorsam jedem Befehl gegenüber - ohne Widerrede. - Der Gehorsam mag schwer, ja unmöglich erscheinen; aber wenn Gott etwas befiehlt, so habe ich nichts anderes zu tun, als zu gehorchen und Gott die Folgen zu überlassen. Wenn Gott ein Gebot gibt, so gibt er auch die Kraft dazu, es auszuführen; seine Gebote sind nicht schwer. 4.) Wer die Bibel als Gottes Wort erforschen will, muß dies in Gottes Gegenwart tun. Wenn du einen Vers der Heiligen Schrift liest, so höre darin die Stimme des lebendigen Gottes, der sich in diesen Worten persönlich an dich richtet.

8. Die achte und letzte Bedingung gewinnreichen Bibelstudiums ist: *Der Gebetsgeist*. Der Psalmist betet: „Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.“ Ps. 119,10. Wer mit wahren Gewinn seine Bibel kennen lernen will, muß diese oder jene ähnliche Bitte aussprechen, wenn er an sein Studium geht. Wo ist wohl ein Schlüssel, der so viele Schätze erschließt, wie das Gebet! Welcher Meister löst so viele Schwierigkeiten! Welches Mikroskop enthüllt so viele Schönheiten, die dem Auge des gewöhnlichen Beobachters unzugänglich sind! Welch neues Licht strahlt dir oft aus einem längst bekannten Wort entgegen, während du dich betend darüber beugst! Wenn man ein ganzes Buch der Bibel auf seinen Knien durchliest, - und das kann leicht geschehen so bekommt dieses Buch eine ganz neue Bedeutung, ja es wird ein neues Buch. Wir sollten niemals die Bibel aufschlagen, ohne das Herz in stillem Gebet zu Gott zu erheben, damit er sie

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs - Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum..... Redakteur
A. L. Byers..... Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure.

H. M. Riggle..... R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr..... Anderson, Ind.
J. W. Byers..... 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney..... Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest..... Quadrate, La.
R. L. Berry..... Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Cellerstr. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

uns auslege und mit dem Licht seines Geistes ihre Seiten bestrahle.

Laßt uns also mit betendem und aufrichtigem Herzen in der Schrift forschen und Gott von ganzem Herzen bitten, uns dieselbe aufzuschließen durch seinen Geist der Wahrheit, der uns allein in alle Wahrheit leiten kann, und daß wir die daraus gesammelte Erkenntnis und Kraft zu seiner Ehre, zum Aufbau seines Reiches, zum Gewinn unsterblicher Seelen für Christum und zum Segen unserer Mitmenschen verwenden, und wir werden auf diese Weise ewige und unvergängliche Früchte für die Ewigkeit sammeln.

VERSCHIEDENES

Die Zehn-Cents-Offerte hat mit dem 1. Januar ihren Abschluß gefunden. Wir sind der Hoffnung, daß die Evangeliums-Wahrheit während dieses Angebots in verschiedenen Gegenden verbreitet und reichen Segen gestiftet hat.

☪☪☪

Wie man aus der Tabelle des Frei-Literatur-Fonds ersehen kann, ist in letzter Zeit mehr Literatur ausgesandt worden, denn Gaben für diesen Zweck eingesandt wurden.

☪☪☪

Schwester Mathilde Ken., Borok, Rußland, welche uns unlängst geschrieben hat,

wird ersucht, uns ihre volle Adresse mitzuteilen.

☪☪☪

Ein Ungenannter aus dem Staate Illinois übersandte uns eine Summe von fünf Dollar für den deutschen Frei-Literatur- und Posaune-Fonds. Wir sprechen ihm hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Möge der Herr es ihm reichlich vergelten nach Leib und Seele!

☪☪☪

Laut Mitteilung sind die Brüder Georg Vielguth und Karl Koroch am 13. Dezember mit des Herrn Hilfe wohlbehalten nach einer allgemein guten Seereise in Hamburg eingetroffen. Bruder Vielguth gedenkt während des nächsten Jahres in Europa in verschiedenen Gegenden im Werke des Herrn wirksam zu sein. Bruder Karl Koroch befindet sich geschäftshalber auf der Reise nach Rußland, seiner früheren Heimat, wohin er nach Schluß der Versammlung in Essen gehen wird.

☪☪☪

Geschwister Ebel, welche längere Zeit in Rußland im Werke des Herrn wirksam sind und treue Dienste daselbst geleistet haben, sowie auch Geschwister Doebert, welche seit etlichen Jahren die Aufsicht über das Missionsheim in Essen haben und viel zur Förderung der Sache Gottes und zur Verbreitung der Wahrheit in Deutschland beigetragen haben, gedenken besuchsweise im Mai dieses Jahres auf kürzere Zeit nach Amerika zurückzukehren. Wolle der Herr ihre Reise zum Segen für sie selbst und ihre Mitmenschen machen!

☪☪☪

Dem Mangel an Hilfskräften im deutschen Werke, auf den schon etliche Male hingewiesen wurde, ist bis zur gegenwärtigen Zeit noch keine Abhilfe geworden. Da wir weit bessere Erfolge in unserer Arbeit verzeichnen könnten, ist es ein uns sehr am Herzen liegendes Bedürfnis, und würde es uns zur großen Freude gereichen, bald von jemand zu hören, der die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt, die Durchsicht und Korrektur der Manuskripte zu übernehmen, sowie die Korrespondenz zu führen. Ferner wird dringend eine Hilfskraft an der Setzmaschine benötigt. Für den letzteren Posten sind Vorkenntnisse nicht durchaus erforderlich, da man sich dieselben hier aneignen kann.

Wer sich vom Herrn geleitet fühlt und die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt, möge es nicht versäumen, zwecks nä-

Perlen aus vielen Wassern

Wer nichts zu tun hat, hat schwere Arbeit.

➤ ➤

Sei rasch zum Werk und langsam zum Wort!

➤ ➤

Jeder Mensch ist ein Buch, wenn du ihn zu lesen weißt.

➤ ➤

Wer erwartet, sehr viel auf einmal zu tun, wird nichts tun.

➤ ➤

Lehrst du deinen Knaben nicht, so wird der Teufel ihn lehren.

➤ ➤

Den Knecht erkennt man am besten in der Abwesenheit seines Herrn.

➤ ➤

Grenzlosem Elend wird durch grenzlose Barmherzigkeit geholfen.

➤ ➤

Fortsetzung:

herer Auskunft uns hiervon in Kenntnis zu setzen.

☪☪☪

Da überall ein Mangel an Evangeliums-Arbeitern herrscht, so sollten ernste Gebete zum Gnadenthron Gottes emporsteigen, daß der Herr Arbeiter ausrüsten und in seine Ernte senden möchte, die mit Kraft aus der Höhe und mit seiner Liebe und Weisheit angefüllt sind, um das Evangelium nach Kräften zu verbreiten; denn das Feld ist reif zur Ernte! Viele Seelen hungern und dürsten nach der freimachenden Wahrheit, aber es sind nur wenige, die ihnen das Brot des Lebens brechen können, und viele teure Seelen müssen zugrunde gehen!

☪☪☪

Alle Schriftstücke, welche einer sofortigen Veröffentlichung in der Posaune benötigt sind, sollten vor Freitag jeder Woche hier eintreffen, wenn sie in der nächsten Ausgabe der Posaune veröffentlicht werden sollen. Das später Eintreffene wird in der folgenden Ausgabe veröffentlicht.

☪☪☪

Hiermit möchten wir allen denen, welche auch im vergangenen Jahre die Sache Gottes unterstützt und mit ihren Mitteln zur Förderung derselben und zur Verbreitung der Wahrheit beigetragen haben, unsern freundlichsten Dank abstatten. Wolle der Herr es einem jeden reichlich vergelten und auch wiederum ihre Bedürfnisse nach Seele und Leib erfüllen! Ihr Lieben, eure Arbeit ist nicht vergeblich im Herrn, denn was der

Mensch sät, das wird er ernten! Der Same, der hier in der Furcht und Liebe Gottes ausgestreut wird, wird reiche Früchte zum ewigen Leben hervorbringen! Wer reichlich und im Segen sät, der wird auch reichlich und im Segen ernten für alle Ewigkeit!

✠

Der Frei-Literatur-Fonds hat sich im verflossenen Jahre als ein Segen und wirksames Hilfsmittel erwiesen, die Wahrheit in verschiedene Weltgegenden zu verbreiten. Es öffnen sich immer neue Türen für die Aufnahme des reinen Evangeliums. Es gibt Tausende und Millionen, welche in Sünden geknechtet und in Finsternis gefangen sind, weil sie die göttliche Wahrheit, die sie doch nur allein freimachen kann, nicht erkennen. „Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben?“ sagt die Schrift.

✠

Laßt uns also, die wir die Wahrheit besitzen, dieselbe von Herzen schätzen und recht dankbar dafür sein! Laßt uns aber diese Dankbarkeit in der Tat und Wahrheit beweisen, indem wir unsere Mitmenschen mit der Wahrheit bekannt machen, damit auch ihnen die höchsten Güter, ewiges Leben, Liebe, Frieden und Ruhe in Gott, zuteil werden.

✠

Wir sind der Hoffnung, daß unsere werten Leser auch im neuen Jahre regen Anteil an der Verbreitung der Wahrheit durch den deutschen Frei-Literatur- und Gefängnis-Fonds nehmen werden. Da beständig Ansprüche an denselben gemacht werden, so sollte er auch nach Kräften unterstützt werden, damit keine Stockung in der Aussendung der Literatur eintritt, und teure Seelen ihrer Vorrechte beraubt werden.

✠

Wenn sich jemand noch nicht die Missions- oder Sparbüchsen angeschafft hat, so ist der Anfang des neuen Jahres eine geeignete Zeit dafür. Die kleinen Summen, die sonst in unnötiger Weise ausgegeben werden, können einen unberechenbaren Segen zur Folge haben, wenn sie für die Reichgottessache und die Verbreitung der Wahrheit gespart und verwendet werden. Ein Sprichwort sagt: „Kleine Ursache, große Wirkung.“ Große Summen bestehen aus Pfennigen. Es ist erstaunlich, zu welcher Summe Pfennige heranwachsen, wenn wir dieselben von Zeit zu Zeit zurücklegen! Nicht nur wird diese gute Sache dem Betreffenden Freude und Segen bereiten, sondern sich auch zu einem unermesslichen Se-

gen für die Sache Gottes und unsere Mitmenschen erweisen.

✠

Da es unsere Absicht war, die Veröffentlichung der Bibellektionen im nächsten Jahre einzustellen, haben wir die Wiederholung der Lektionen des letzten Quartals ausgelassen und sind gleich zu den Lektionen des neuen Quartals übergegangen. Demgemäß sind wir mit denselben eine Woche vorausgekommen. Weil wir jedoch die Zweckmäßigkeit dieser Bibellektionen erkennen, indem sie dem Leser eine tiefere und bessere Erkenntnis der Heiligen Schrift bringen, haben wir uns entschlossen, mit der Veröffentlichung derselben fortzufahren. Um nun wieder die richtige Reihenfolge herzustellen, ist in dieser Nummer die Bibellektion nicht erschienen, doch wird mit der nächsten Nummer die Veröffentlichung derselben wie gewöhnlich fortgesetzt werden.

✠

Wie schon darauf hingewiesen wurde, möchten wir auch wiederum an dieser Stelle die Aufmerksamkeit unserer werten Leser auf diese Bibellektionen lenken. Mit Zuhilfenahme der Bibel und unter Gebet betrachtet, werden sich dieselben als ein Schlüssel der Erkenntnis zu den Kleinodien der verborgenen himmlischen Schatzkammer erweisen und der Seele den wunderbaren Heilsplan Gottes klar und lebendig vor Augen führen. „Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's die von mir zeugt.“ Joh. 5,39.

✠

Wir möchten unsere geschätzten Leser auf den Artikel: „Wie wir die Bibel lesen, und darin forschen sollen“ auf Seite fünf hinweisen. Ein jeder sollte diesen Aufsatz lesen, denn es werden in demselben die Grundbedingungen zum fruchtbringenden Bibelforschen angegeben, ohne welche niemand einen wahren Erfolg aus dem Bibelle-sen machen wird.

Es ist besonders in der jetzigen ernsten Zeit eine große Notwendigkeit für fleißiges und ernstes Bibelforschen und Betrachten vorhanden. Zu viele lesen die Heilige Schrift in oberflächlicher Weise, ohne sich in dieselbe zu vertiefen und gewisse Bedingungen zu erfüllen, um den Inhalt verstehen zu können.

Um ein erfolgreiches christliches Leben zu führen und dem Teufel und allen Irrlehren widerstehen zu können, muß man gründlich mit der Bibel bekannt sein. Ja, die Wahrheit muß in unsern Herzen wohnen und ein Teil unseres Wesens sein. Sie muß in uns verkörpert sein, wenn wir über alles

Gottwidrige triumphieren und den Feind in die Flucht schlagen wollen. Die Bibel ist ein geistliches Buch und kann nur von den Geistlichgesinnten verstanden werden. Um wertvolle Metalle und Schätze zu erlangen, graben und steigen die Menschen in die Erde hinunter. Wenn wir die ewigen Schätze der Bibel erlangen wollen, dann müssen wir auch, geistlich gesprochen, danach graben.

Wir möchten also nochmals darum bitten, obigen Artikel mit gebetvollem Herzen lesen und befolgen zu wollen!

✠

Wir sind in ein neues Jahr eingetreten. Das alte ist ins Meer der Ewigkeit geflossen, um nie wieder zurückzukehren. Vergesst also, was dahinten ist und strecket euch nach dem, das da vorne ist, und jaget nach dem vergesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu! Raffet euch im festen Glauben und Vertrauen zu Gott auf und nutzt jeden kostbaren Augenblick für Gott, die Ewigkeit und eure Mitmenschen aus, damit ihr einen wahren Erfolg und reiche Früchte in diesem Neuen Jahre verzeichnen könnt! Unaufhaltsam eilt die Zeit dahin. Sie kennt keinen Stillstand. Näher und näher rückt das Ende unseres Lebens, und ehe wir uns versehen, ist alles vorüber, und wir treten in die lange Ewigkeit ein. Dieses ist wahrlich ein ernster Gedanke und sollte uns anspornen, alles dahinten zu lassen und uns nicht mit Dingen zu befassen, die von keinem Nutzen und Werte sind, sondern uns nach den ewigen, unvergänglichen Gütern zu strecken, die nur allein die Seele befriedigen können und zur Ehre Gottes und zum Segen unserer Mitmenschen dienen!

✠

Alle Schätze und Herrlichkeiten dieser Welt werden einst wie ein Rauch vergehen. Sie haben einen schönen Anstrich, aber wenn man die Hülle zurückzieht, so sieht man Tod und Verderben. Laßt uns deshalb die Dinge im Lichte der Ewigkeit und vom Fuße des Kreuzes aus betrachten! Laßt uns die Dinge sehen, wie sie sind! Der Teufel versucht, uns die irdischen Dinge so wirklich und die ewigen so unreal und unwirklich zu machen. Laßt uns dem Seelenfeind fest und beständig im Glauben widerstehen! Laßt uns auf Gott und sein Wort schauen! Nur dann können wir den wahren Wert der Zeit, den Zweck des Lebens und die ewigen Güter erkennen.

✠

Machet eure etwaigen vorigen Fehlschläge und Niederlagen zur Stufenleiter eines neuen Erfolges und Sieges in Christo

Jesu! Laßt dieselben euch zum Segen, anstatt zum Hindernis und zur Entmutigung dienen! Erkennt euch selber, eure Schwächen und Untüchtigkeit, erkennt, daß ihr ohne Jesum nichts tun könnt, und dann schauet auf zu dem allmächtigen Gott, der alles in allen wirkt, der alles überwalten kann, und der es auch wirken kann, daß wir durch unsere Fehlschläge unsere gänzliche Abhängigkeit von ihm erkennen, uns fest an ihn klammern und seine Kraft ergreifen, damit wir Sieger bleiben können, denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig! Dann können wir mit Paulus sagen: „Ich vermag alles durch den der mich mächtig macht, Christus.“

Neuere Nachrichten

Der Handel mit weißen Mädchen

Der Mädchenhandel ist ein regelrechtes Geschäft, das sich aller modernen Verkehrs- und Hilfsmittel bedient. Unaufhörlich reisen die Agenten der Lasterhöhlen des Ostens, Ägyptens, Südamerikas nach Europa und den Vereinigten Staaten mit Bestellungen in der Tasche, um Scharen unschuldiger, frischer, ahnungsloser Mädchen einem infamen Leben und einem fürchterlichen Tod zuzuführen. Durch Geschenke und Versprechungen gewinnt der Händler seine Ware. In schwierigen Fällen heiratet er wohl auch sein Opfer, ehe er es verkauft. Viele Mädchen werden durch verlockende Bühnengagements und nobel bezahlte Stellungen im Ausland eingefangen.

Singapur ist das Hauptquartier des Mädchenhändlers im asiatischen Orient. Dort hat die Sippschaft einen Club, eine Art Börse, wo die Geschäfte geregelt werden. Kommt eine Ladung menschlicher Ware an, so sind die Besitzer der verrufenen Häuser in der Malay Straße gleich zur Stelle, um sie zu besichtigen und Angebote zu machen. In dieser „babylonischen Hölle des Ostens“, wie der Ort heißt, gibt es nicht weniger als 510 solcher Häuser. Ungeheure Preise sind beim Besitzwechsel für einige derselben bezahlt worden. Die empörendsten Geschichten werden über die Behandlung der bedauernswerten jungen Geschöpfe berichtet. Hat man sie einmal untergebracht, dann werden sie „gezähmt“, „es werden ihnen die Schrüllen ausgetrieben“, wie es in der Gaunersprache dieser Verbrecher heißt. Ohne Kleidung, ohne Geld, ohne Freunde, halbtot geschlagen und seelisch gebrochen, ergeben sich die Opfer schließlich ihrem Schicksal, um wenige Jahre darauf, wenn ihre Jugend verblüht ist, und sie auch im Preise gesunken sind, ins Chinesen-

viertel verkauft zu werden, von wo kaum eine je mehr zurückgekommen ist.

Überall wird das Verlangen laut, diesen Schandfleck von unserer Zivilisation zu entfernen. Eine englische Dame, die auf dem Gebiet eifrig Propaganda macht, verlangt strenge Bestrafung der Mädchenhändler und weist auf Australien ihn, wo die Frauen politisch gleichberechtigt sind, und Mädchenhändler nicht allein schwere Zuchtstrafen erhalten, sondern auch geprügelt werden. Sie will eine Sittlichkeitspolizei schaffen und den Polizeileuten das Recht geben, Mädchenhändler schon auf den Verdacht hin zu verhaften. Andererseits verweist sie auf das Hungerleben, das Millionen unserer Mädchen führen müssen, und das sie für die Verlockungen der Mädchenhändler empfänglich macht. Sie verlangt einen gesetzlichen Minimallohn und anständige Wohnungen für die arbeitenden Mädchen, sowie strenge Überwachung der Arbeitsverhältnisse durch weibliche Inspektoren.

Fürbittgespräch

Schwester Killisch, aus Deutschland, welche schon fünf Jahre krank liegt, bittet alle Kinder Gottes, den Herrn inbrünstig im Gebet und Fasten für ihre Heilung anzuflehen, und einen bestimmten Tag für diesen Zweck festzusetzen.

Wir haben den 26. Januar, welcher auf einen Sonntag fällt, zum gemeinsamen Beten und Fasten festgesetzt, um unter anderen auch dieser armen leidenden Schwester besonders vor Gottes Gnadenthron zu gedenken. Wer sich vom Herrn geleitet fühlt, zu fasten, möge diesem nachkommen. Der Herr wird es sicherlich vergelten, wie er auch verheißen hat. (Matth. 6,18). Zugleich bete man auch ernstlich für die Heilung des kranken Sohnes eines Bruders, welcher ebenfalls schon lange leidend ist.

Da wir in einer Zeit der Gleichgültigkeit und Gefahr leben, viele verführerische Lehren im Umlaufe sind, viele Seelen in Sünden und Elend dahinschmachten, viele krank und leidend sind, so lasset uns diesen Tag besonders einen Tag zur wahren Selbstprüfung vor Gottes Angesicht machen und ernste Gebete zum Gnadenthron Gottes emporsenden für die Förderung seiner Sache, für die Errettung teurer Seelen von ihren Sünden und für die Heilung der Kranken. Gottes Segen wird darauf liegen, und die Folgen werden nicht ausbleiben.

1. Wann wurde Saulus bekehrt? Als Ananias ihm die Hände auflegte und betete, oder als der Herr ihm auf dem Wege nach Damaskus erschien?

2. War seine Blindheit geistlich oder physisch (körperlich)?

3. Was ist mit dem Blut und Wasser, welches aus Jesu Seite floß, (Joh. 19,34) angedeutet?

4. Was ist gemeint mit der „ersten Auferstehung“ und dem „zweiten Tode“ (Offb. 20,6)?

1. Den gewissenhaften Ernst und religiösen Eifer Saulus als ein Pharisäer in Betracht gezogen, ist es wahrscheinlich, daß er bekehrt wurde oder sich von seinem bösen Wege wandte und errettet wurde, als er Jesum als den Messias annahm. Daß Saulus sich zum Herrn bekehrte, läßt sich wohl daraus schließen, daß er sich ergab und sagte: „Herr, was willst du, daß ich tun soll?“ Dieses geschah, als Jesus zu ihm vom Himmel redete, und bevor Saulus von der Erde aufstand, auf die er niedergefallen war, als er von der Herrlichkeit des Lichtes, welches aus dem Himmel ihn umleuchtete, überwältigt wurde. Apg. 9,3-6.

2. Vor Paulus Bekehrung war seine Blindheit nur eine geistliche, aber während der drei Tage, welche zwischen der Zeit, als er von der Erde aufstand, wie schon erwähnt wurde, und dem Besuche Ananias verflossen, war er körperlich blind. Dieses wird so genau in dem Berichte geschildert, daß der Gedanke, jemand könnte dies mißverstehen, befremdend erscheint. „Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen auftrat, sah er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damaskus.“ Apg. 9,8. (Siehe auch Vers 17 und 18.) Leute, welche nur geistlich blind sind, brauchen nicht an der Hand geführt werden.

3. Ob etwas Mystisches, Geheimnisvolles oder Geistliches durch diese Begebenheit angedeutet werden sollte oder nicht, können wir nicht mit Gewißheit behaupten. Das Blut und Wasser mag auf die zweifache Erlösung, die Fülle des Heiles gedeutet haben, welche für und in dem Sühnopfer und der Versöhnung Christi herbeigeführt ist. Überhaupt ist die Tatsache, daß Blut und Wasser aus seiner Seite floß, der stärkste Beweis, daß er wirklich starb. Er starb für unsere Sünden und fiel nicht einfach in Ohnmacht, wie etliche zu behaupten versucht haben, um die Auferstehung hinwegzuerklären.

4. Mit der ersten Auferstehung ist die, welche die erste in der Zeit und Wichtigkeit ist nämlich, die Auferstehung der Seele vom Tode in Übertretung und Sünden zum Leben in der Gerechtigkeit und Heiligkeit durch Christum gemeint. Es ist die Auferstehung, welche von Jesu in Joh. 5,25 erwähnt wird, wo er sagte: „Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.“ Diese Auferstehung ist die, woran die Epheser, sowie auch alle wahren Gläubigen Teil hatten. (Eph. 2,1.5.6.) Indem wir Teil an dieser Auferstehung haben, werden wir „selig und heilig“ gemacht. Offb. 20,6. „Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedeckt sind.“ Röm. 4, 7. Dieses ist der selige und heilige Stand eines jeden Christen.

„Die Stunde“ wovon Jesus sagte, daß sie kommen würde, bezieht sich insbesondere auf die Zeit, die dem finsternen Zeitalter der christlichen Ära folgte. „Die Stunde“, welche da war, als Jesus redete, war die Zeit zwischen dem Anfange seines Wirkens auf Erden und des Abfalls, welcher das finstere Zeitalter einleitete. Wenn du Offb. 20,5 liest, wirst du bemerken, daß dort ausgesagt ist, daß die erste Auferstehung sowohl die miteinschließt, welche nach den tausend Jahren lebten, wie die, welche vor dieser Periode lebten. Es kann deshalb nicht bezug haben auf das, was die Anhänger der tausendjährigen Reichslehre lehren, nämlich, auf eine Auferstehung der Gerechten aus ihren Gräbern bei der Wiederkunft Christi. Jesus spricht von dieser letzten Auferstehung in Joh. 5,28.29, und behauptet klar und deutlich, daß beide, Gerechte und auch Gottlose zusammen Teil an derselben haben werden. Alle werden seine Stimme hören und werden hervorgehen, die Gerechten zum ewigen Leben und die Gottlosen zur ewigen Schande und Verdammnis. (Dan. 12,2.)

Die Worte: „die Toten in Christo werden auferstehen zuerst,“ welche in 1. Thess. 4,16 gefunden werden, haben keine Beziehung zu einer Vergleichsanstellung zwischen den gerechten Toten und den gottlosen Toten, sondern gänzlich zu einer Vergleichsanstellung der gerechten Lebenden und der gerechten Toten. Lies selbst die Schrifstellen vorsichtig und andächtig durch, und du wirst diese Tatsache erkennen! Lies von Kapitel 4,15 bis Kapitel 5,11.

Indem wir hinweggerückt werden, dem Herrn entgegen, werden wir, die wir leben und überbleiben bis zu seinem Kommen, in keiner Weise den Heiligen zuvorkommen,

welche vor uns gestorben sind, denn sie werden zuerst von den Toten auferstehen, und dann werden wir mit ihnen zusammen hinweggerückt werden, von dem Gerichte hinweg, welches zur selben Zeit auf die gottlose Welt fallen wird, und natürlich auch die Gottlosen und Bösen, welche auf-erweckt werden, einschließen wird. „Siehe ich komme mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde.“ Offb. 1,7. „Denn es wird geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken.“ Matth. 16,27.

„Der zweite Tod“ ist „der Feuerpfehl“ (Offb. 20,14), das schließliche Ende der Gottlosen und aller Nationen, welche Gott vergessen haben. Alle, deren Namen nicht geschrieben gefunden werden in dem Lebensbuch des Lammes, werden dem Worte Gottes gemäß diesen furchtbaren Tod, die ewige Pein, erleiden. O, furchtbarer, seelenschütternder, ernster Gedanke! Alle, welche mit ihren Pflichten ihrem Schöpfer gegenüber Spiel getrieben haben und seine Bitten, seine Warnungen und die tausendfachen Kundgebungen seiner Liebe, Gnade und Barmherzigkeit unbeachtet gelassen und versäumt haben, werden durch eine hoffnungslose, immerwährende Ewigkeit hindurch die Gelegenheit haben, die furchtbare Sündhaftigkeit der Sünde, den Zorn und die Vergeltung Gottes derselben gegenüber, und wie Gott die Sünde ansieht, zu erwägen und in Betracht zu ziehen, und zwar an dem Orte, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlischt, und der Rauch ihrer Qual aufsteigen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. O, die Furchtbarkeit der Sünde! O Ewigkeit!

G. P. Tasker

Missionsberichte

Essen, Deutschland

Liebe Geschwister und Posauneleser!

Wiederum ist es unser Vorrecht, von der großen Güte und Gnade Gottes zu zeugen. Wiewohl wir seit längerer Zeit nichts von uns hören ließen, sind wir doch nicht müßig gewesen. Nach einer Abwesenheit von ungefähr einem Jahre und neun Monaten ist es uns wieder vergönnt, im Missionsheim in Essen weilen zu dürfen. Wir können zu Gottes Ehre noch sagen, daß wir durch Christi Blut erlöst und geheiligt sind, Gemeinschaft mit Gott und seinen Kindern haben, und daß uns der Weg des Herrn immer köstlicher wird. Wir sind entschlossen, Jesu

nachzufolgen, wie auch die Umstände immer sein mögen.

Das Feld unserer Wirksamkeit war das liebe Rußland, wo wir manch köstliche Lektionen lernen durften. Der Herr stand uns wunderbar zur Seite, besonders im Gub. Samara, wo wir uns ungefähr fünfzehn Monate aufhielten. Hier machte der Feind der Wahrheit alle möglichen Anstrengungen, um unsere Arbeit zu hindern und den Weg so beschwerlich wie nur möglich zu machen. Aber der Herr gab uns Mut und Kraft, daß wir durch alle Widerwärtigkeiten getrost hindurch gehen konnten. Gelobet sei sein heiliger Name! Auch ermutigten uns die trostreichen Briefe, die wir von Kindern Gottes in Empfang nehmen durften. Möge der Herr es ihnen reichlich vergelten! - Das Werk in Samara macht gute Fortschritte; jedoch bedarf es tüchtiger, gottgeweihter Boten, um den dortigen Gemeinden vorzusteufen und sie tiefer in die Wahrheit hineinzuführen. Es ist viel Arbeit in den Wolga-Kolonien, deren es ungefähr vierzig an der Zahl gibt. Möge der Herr Arbeiter in seinen Weinberg senden, und besonders nach Rußland, welches reif zur Ernte ist.

Anfang Oktober traten wir unsere Heimreise nach Deutschland an. Nach etwa fünf Tagen kamen wir bei Geschwister Weißburger in Polen an, wo wir uns ungefähr vierzehn Tage aufhielten und segensreichen Versammlungen beiwohnten. Von hier ging es über die Grenze nach Topolno (Westpr.) zu mehrtägigen Versammlungen. Wir freuten uns, die lieben deutschen Geschwister wiedersehen zu dürfen. Der Herr schenkte uns eine köstliche Versammlung, in welcher vielen Seelen Hilfe vom Herrn zuteil wurde. Ich hatte auch das Vorrecht, der Versammlung in Georgensgut, Ostpreußen, beiwohnen zu dürfen.

Wir sind dem Herrn auch besonders dankbar, daß er unsere Kinder auf der Reise gesund erhalten hat. Der Herr ist wahrlich gut! Allen Geschwistern, die uns mit ihren Mitteln unterstützten, sagen wir unseren herzlichen Dank. Möge der Herr es ihnen reichlich vergelten! Hebr. 6,10. Wir schätzen die Mithilfe unserer lieben Geschwister sehr. So der Herr will, werden wir gleich nach der Versammlung in Essen nach Schönsee (Westpr.) fahren, um dort für den Herrn zu arbeiten.

Wir bitten alle lieben Geschwister für uns zu beten, daß unser Dienst dem Herrn angenehm sei und unsern Mitmenschen zum Segen reichen möge!

In christlicher Liebe verbleiben wir die Euren in Jesu,

Paul und Emma Müller

Für den Familienkreis

Etliche biblische Vorbilder von wahrer Weiblichkeit

Von Mollie Runcorn

Es sind verhältnismäßig nur wenige weibliche Charaktere in der Bibel angeführt, aber wieviel würden die männlichen Charaktere von ihrem Edelsinn und der Größe ihrer Bedeutung verloren haben, wenn nicht der sanfte Einfluß dieser edlen und liebevollen hebräischen Frauen eine Wirkung auf sie ausgeübt hätte!

Eine jede von ihnen hat ihre unterschiedliche, persönliche Liebenswürdigkeit, einen in Worten unerklärlichen Reiz und Anziehungskraft, begabt mit einer Geschicklichkeit und einem Etwas, welches einem kalten, leblosen Wesen eine magische Kraft einflößt, die uns mit lebhafter Wirklichkeit jene liebenswürdigen und edlen Frauen des fernen Ostens, welche vor Jahrhunderten lebten, liebten, hofften und starben, vor Augen führt.

Wir bewundern sie alle in ihrer Stärke und auch in ihrer Schwachheit. Die eine Maria, welche sich in ihrer Keuschheit von allen übrigen absondert; die andere Maria, welche bußfertig war und Vergebung erlangte, aufrichtig lernbegierig und pathetisch, die letzte am Kreuze und die erste am Grabe; die strebsame, besorgte Martha; Esther in ihrer körperlichen Schönheit und geistlichem Edelsinn; Rebekka in ihrer gewinnenden Weise, verständig und jugendlich, und Ruth, der anziehendste Charakter des alten Testaments.

Sie alle sind der Betrachtung würdig und Interesse erweckend; aber ich will hier nur bei einer verweilen, und zwar bei der letzterwähnten - nämlich Ruth - die wir zum Gegenstand unserer Betrachtung erwählen. - Indem sie mit den Widerwärtigkeiten der Welt, mit abwechselnden Freuden und Leiden bekannt war, besaß sie eine Lieblichkeit, Offenherzigkeit und eine kindliche Einfalt, welche herrlich, rührend und herzergreifend sind. Eine der herrlichsten Erzählungen in der Bibel ist die von Naemi und ihrer moabitischen Schwiegertochter. Man ermüdet nicht davon, diese wunderbare Unterredung zu lesen. „Und [Naemi] sprach zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Gehet hin und kehret euch um, eine jegliche zu ihrer Mutter Haus. Der Herr tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt! ... Und Orpa küßte ihre Schwiegermutter; Ruth aber bleib bei ihr... Ruth antwortete: Rede mir nicht ein, daß ich dich verlassen sollte und von dir umkehren.

Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der Herr tue mir dies und das, der Tod muß mich und dich scheiden.“ Ruth 1,8-17.

Welch eine große Belohnung ließ dieser Gott - dieser Gott mit dem sie bekannt wurde - ihr für ihre unbewegliche Treue zuteil werden! Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs gab ihrem Leben eine wunderbare Wendung und bereitete sie zu einer Vorfahrin von Königen, Prinzen und des zukünftigen Welterlösers.

Welch ein Vorbild der Treue, Keuschheit, Selbstlosigkeit und edler Weiblichkeit ist diese Ruth! Willig verließ sie ihr Elternhaus, ihre Heimat, ihre Freunde und Umgebungen, um mit dieser alten, einsamen Frau in ein unbekanntes Land zu ziehen und sie in den letzten Jahren ihres Lebens zu unterstützen, zu trösten und für sie zu sorgen. Und anstatt über ihre traurige Vergangenheit zu grübeln und nachzudenken und es zu bereuen, daß sie ihr Elternhaus und ihre Heimat verlassen hatte, wo sie ein bequemes Leben hätte führen können, ging sie freudig hin und gesellte sich zu den Nachlesern auf Boas Felde, ihres mächtigen, irdischen Verwandten, als sie die neue Heimat erreichte. Inzwischen war ein größerer Verwandter, den Boas für sie und ihre gottesfürchtige Schwiegermutter interessiert. Der himmlische Vater sorgte für sie und wartete auf die bestimmte Zeit, wo er ihnen „Schmuck für Asche, Freudenöl für Traurigkeit, schöne Kleider für einen betrübten Geist“ geben konnte.

Trotz ihrer Altertümlichkeit sind diese biblischen Frauen vortreffliche Vorbilder echter Weiblichkeit von ihrer Generation an bis auf den heutigen Tag. In ihnen sind alle biblische Prinzipien verkörpert, welche die Grundelemente in dem Charakter der edelsten Frauen des Altertums, des Mittelalters und der Jetztzeit gewesen sind, Prinzipien, welche in einer jeden Frauenseele wohnen. Ein sorgfältiges Studium dieser klassischen Vorbilder würde eine Umwälzung in der Frauenwelt heutzutage hervorrufen und würde allmählich die abnormen und unnatürlichen Ideen und Maßstäbe verbannen. Wenn die Mädchen und Frauen der Jetztzeit belehrt werden könnten, jene biblischen und edlen Frauen zu lieben und sich ein Ideal von ihnen zu bilden, anstatt von den Heldinnen wertloser Lektüre, so würde sich die Leichtfertigkeit, das Scheinwesen und die Verstellung, welche heutzutage so vorherrschend ist, in stille Selbstbeherrschung, Ruhe und Aufrichtigkeit verwandeln und die Nervösität, Unzufriedenheit und unge-

sunden Verlangen und Bestrebungen würden sich in liebliche, herrliche weibliche Charaktere und Tugenden entwickeln, welche sie zu einem unbegrenzten Nutzen und Segen machen würden.

Wie man die Kinder zur Liebenswürdigkeit erziehen kann

Es gibt nur einen Weg, um die Kinder zur Liebenswürdigkeit zu erziehen und das ist, wenn man sie Tag und Nacht mit einer Atmosphäre von Liebe umgibt. Einschränkung und Strafe mögen mit der Liebe vermengt sein, aber die Liebe muß das beständige Element sein.

Eine Mutter sagte einmal: „Ich bemerkte, daß meine kleine Tochter unliebenswürdig und unhöflich wurde, und indem ich in trauriger Stimmung darüber nachdachte, konnte ich mich nur selber für die Ursache darüber anklagen. Deshalb veränderte ich mein Verhalten und meine Erziehungweise und machte Gebrauch von einer jeglichen Gelegenheit, um sie zu loben und zu ermutigen und sie meiner unbegrenzten Liebe ihr gegenüber zu versichern, sowie ihr mein ernstes Verlangen zu zeigen, daß sie zu einer liebenswürdigen und harmonischen Weiblichkeit heranwachsen sollte. Wie die Rose sich dem Sonnenschein gegenüber erschließt, also erschloß sich des Kindes Herz der Wärme und beständigen Liebe und Zärtlichkeit gegenüber, welche ich ihr entgegenbrachte. Ihr mürrisches Wesen verschwand, ihr Angesicht wurde lieblich, und jetzt bringt ein Blick von mir sie an meine Seite, macht sie meinem Willen gehorsam, und sie fühlt sich am glücklichsten, wenn sie in meiner Nähe weilt.“

Ist hierin nicht eine Lehre für alle Eltern enthalten? Alles Pflügen, Unkrautjäten oder Kultivieren in irgend einer Art, welche wir unsern wachsenden Feldfrüchten zuteil werden lassen, können nicht das für sie bewirken, was der beständige Sonnenschein für sie ausrichten kann. Die wahre Liebe ist der Sonnenschein der Familie; ohne sie kann weder der Charakter, noch die Moralität, noch die Tugend zur Vollkommenheit gebracht werden.

Göttliche Heilung des Leibes

„Es kann nichts getan werden;
sie ist am sterben.“

Vor etwa einem Jahre wurde meine Schwiegermutter mit Wassersucht und Schlagsucht behaftet, welche nach der Aussage der Ärzte von Bright's Nierenkrankheit oder Herzleiden, oder beiden herrührte. Sie ließ den Ältesten rufen und wurde nach Jakobus 5,14 gesalbt und ihr wurde in dem Maße geholfen, daß die Schwellung verschwand, und sie sich viel wohler fühlte.

Während dieses Sommers fing sie wieder an, an Schlagsucht zu leiden. Es wurde immer schlimmer. Sie wurde wiederum gesalbt, aber es schien nicht besser zu werden, ausgenommen für eine kurze Zeit. Vor etwa zwei Monaten hatte ihr Leiden den Höhepunkt erreicht. Sie konnte nur eine kleine Zeit lang wach bleiben und schlief so viel, daß sie nicht mehr Bescheid über die Zeit wußte. Sie konnte sich nicht hinlegen und ruhen. Außerdem klagte sie über ihre Augen und sah zwei Gegenstände auf einmal; auch war ihr Verstand angegriffen.

Am Mittwochabend, den 30. November, verlor sie den Begriff für ihre Umgebung. Ruhelos ging sie von einem Stuhl zum andern und war so schwach, daß sie der Hilfe bedurfte. Des Morgens wurden meine Frau und ich, sowie die beiden Söhne, die in der Nähe wohnten, gerufen. Wir vereinigten uns im Gebet, da alle beschlossen hatten, Gott zu vertrauen.

Ich dachte, daß es das Beste wäre, einen Arzt rufen zu lassen, um sie zu untersuchen, und es bewies sich zur Ehre Gottes. Wir liebten einen der besten Ärzte der Umgebung kommen; dann telephonierten wir mit einer Gemeinde, wo gerade Versammlung abgehalten wurde, um die Fürbitte der Kinder Gottes.

Ehe der Arzt kam, sank die Schwiegermutter in einen Stuhl und schloß ihre Augen. Es schien, als wenn sie vor seiner Ankunft sterben würde. Um etwa ein Uhr traf der Arzt ein; er fühlte ihren Puls, und als er ihre Temperatur feststellte, schüttelte er den Kopf und sagte: „Es kann nichts getan werden; sie ist am sterben.“ Nachdem er mit ihrem Krankheitsfall bekannt wurde, sagte er, daß sie Herzleiden und Bright's Nierenkrankheit hätte. Er verweilte etwa eine halbe Stunde. Wir sagten ihm, daß wir keine Medizin wünschten, worauf er erwiderte, daß er mit unserm Glauben bekannt wäre und denselben respektiere, und daß wir keine Medizin zu nehmen brauchten. Er

sagte, daß sie wohl noch zwei Stunden und möglicherweise bis Sonnenuntergang leben könnte, und daß er den Erlaubnisschein zur Beerdigung unterschreiben und uns sonst behilflich sein würde.

Eine Anzahl Verwandte und etliche Heilige waren gekommen, da sie um Fürbitte ersucht wurden.

Für mehrere Stunden lag sie anscheinend im Sterben. Ihr Körper wurde kalt, und der kalte Schweiß stand auf ihrer Stirn. Ein- oder zweimal schien es, als ob sie den letzten Atemzug tat, aber dem Herrn sei Dank! um etwa neun Uhr abends konnten wir kleine Änderungen zur Besserung wahrnehmen, und etwa um elf Uhr lehnte sie sich nach vorne im Stuhl, öffnete ihre Augen und bat um ein wenig Wasser. Die Leute waren erstaunt, denn es war gerade, als wenn sie von den Toten erweckt worden wäre.

Sie fing an zu reden und klagte, daß sie müde wäre und sich hinlegen und ruhen möchte. (Sie hatte nämlich zwölf Stunden lang in derselben Stellung im Stuhle gesessen.) Etliche dachten, daß die Änderung vielleicht zum Schlimmeren wäre, aber wir hatten das feste Vertrauen, daß Gott die Gebete erhört hatte. Wir fuhren fort im Gebet zum Herrn, und es wurde immer besser mit ihr. In einer kurzen Zeit wünschte sie, daß wir singen und beten sollten. Sie stand auf und legte Zeugnis von der Heilkraft Gottes vor allen Anwesenden ab. Gepriesen sei Gott! Es war eine Zeit der Freude. Dieses geschah vor etwa zwei Wochen, und die Schwiegermutter ist seitdem aufgewesen und umhergegangen und ist sogar etlichen häuslichen Pflichten nachgekommen. Sie wird bald vierundsechsig Jahre alt.

Der Eure in Christo

C. E. Grennawalt

Ein Kind von Krämpfen und die Mutter von Fieber geheilt

Ich bin so erfreut, daß ich den Heiland gefunden habe, und daß ich meine kleinen Kinder seinen Händen anvertrauen kann. Vor etwa drei Wochen erkrankte mein kleines Mädchen an hohem Fieber und Erbrechen und hatte mehrere leichte Krampfanfälle. Mein Mann war nicht zu Hause, und wir konnten zur Zeit niemand bekommen, um mit uns im Gebet eins zu werden. Obzwar eine Wendung zum Bessern eingetreten war, verschlimmerte sich doch bald ihr Zustand wie nie zuvor. Sie hatte sechs schwere Krampfanfälle; deshalb ließen wir zwei Brüder kommen und auch meinen Mann rufen. Als sie den siebenten Krampfanfall bekam, legten sie ihr die Hände auf,

beteten für sie, und sie wurde den Augenblick geheilt.

Im vorigen September erkrankte ich sehr schlimm an Fieber. Ich glaubte, die Zeit meines Abscheidens wäre gekommen; aber ich wußte, daß Gott immer noch auf seinem Throne und willig war, mich zu heilen, und ich war deshalb entschlossen, meinen Fall seinen Händen anzuvertrauen. Mein Mann ließ Bruder Bennet rufen, welcher Jak. 5, 14 befolgte, und ich stand auf und aß Abendbrot. Den nächsten Tag konnte ich Mittagessen für acht Personen bereiten.

Eure erlöste Schwester in dem einen Leibe,

Dona Butler

Von Katarrh geheilt

Viele Jahre lang war ich ein Leidender und verausgabte beinahe alle meine Mittel für verschiedene Heilmittel, welche ich als hilfebringend in meinem Krankheitsfall erachtete, aber ich wurde nicht geheilt, bis der Herr meine Seele von Sünden errettete. Als er mich errettete, heilte er mich vollständig. Zur Zeit als ich erlöst wurde, hatte ich ein Heilmittel im Hause, aber ich vergaß dasselbe ganz, bis ich eine lange Zeit nachher eines Tages gerade zufällig daran dachte. O, wie konnte ich Gott preisen, daß er mich geheilt hatte! Ich hatte dieses Leiden von meiner Kindheit an gehabt. Wahrlich, ich kann mit David sagen: „Er vergibt mir alle meine Sünden und heilet alle meine Gebrechen.“

Es sind jetzt sieben Jahre her, seitdem der Herr mich geheilt hat, und es sind noch nie die geringsten Symptome zurückgekehrt.

Beatrice Hudson.

In eigener Sache

Da sich das Original nicht in einem kopierfähigen Zustand befindet, sehen wir uns von Gott geleitet, die Evangeliums-Posaune 1913 auf diesem Wege zu vervielfältigen.

Wir haben uns bemüht, eine originalgetreue Abschrift darzubieten, um dem Leser einen möglichst genauen Einblick in das Original zu geben.

Anlaß dazu gab uns zum einen der immer wieder geäußerte Wunsch, guten, geistlichen Lesestoff zu haben, und zum anderen die Evangeliums-Posaune selbst, die uns schon oft zum Segen wurde, und auch anderen zum Segen werden kann.

Dies ist zumindestens der Wunsch und das Gebet der Schreiber.
